



Kommunaler Entwicklungsbeirat Duisburg

Empfehlungen an den Oberbürgermeister und den
Rat der Stadt Duisburg zur Gestaltung des öffentlichen
Raums und Mobilität in Hochfeld

BERLIN GOVERNANCE PLATFORM



GEBAG

Autoren Kommunaler Entwicklungsbeirat Duisburg,
Berlin Governance Platform

Foto Tanja Pickartz, Stadt Duisburg

Kontakt entwicklungsbeiraete@
governance-platform.org

Gefördert von

E.ON
STIFTUNG

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1. Einführung | 1 |
| 2. Der Auftrag des Kommunalen Entwicklungsbeirats Duisburg | 2 |
| 3. Voraussetzungen für den Erfolg der Empfehlungen | 3 |
| 4. Empfehlungen zur Verbesserung der Mobilität und des öffentlichen Raums in Duisburg-Hochfeld..... | 4 |
| 4.1 Zukunftsbild | 4 |
| 4.2 Leitgedanken und übergreifende Ziele | 5 |
| 4.3 Handlungsfelder | 6 |
| 4.4 Anwendung in der Praxis..... | 10 |
| 5. Mitglieder des Kommunalen Entwicklungsbeirat | 14 |
| 6. Unterschriften..... | 16 |
| 7. Anhang: Informationen zum Ansatz und zum Prozess | 19 |

1. Einführung

Duisburg-Hochfeld, einst industrielles Zentrum, steht heute stellvertretend für den tiefgreifenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel in der Ruhr-Region. Geprägt von hoher Bevölkerungsdichte und sozioökonomischen Herausforderungen, bietet dieser Stadtteil einzigartige Chancen zur Neugestaltung städtischer Lebensräume. In diesem Kontext wurde ein Kommunaler Entwicklungsbeirat (KEB) Duisburg-Hochfeld vom Rat der Stadt Duisburg beauftragt, um zukunftsorientierte Leitlinien und praxisnahe Maßnahmenempfehlungen zu entwickeln, die den öffentlichen Raum und die Mobilität in Hochfeld nachhaltig verbessern sollen.

Duisburg ist damit neben Cottbus, Frankfurt (Oder) und der Samtgemeinde Meinersen eine von vier Kommunen, die von der Berlin Governance Platform für einen Förderzeitraum zwischen 2023 und 2025 bei der Umsetzung eines Entwicklungsbeirats begleitet wird. Finanziell gefördert wird die Begleitung der Berlin Governance Platform in Duisburg von der E.ON Stiftung. In diesem Beteiligungsformat arbeiteten 30 bis 40 Personen aus der lokalen Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung und Wirtschaft auf Augenhöhe zusammen, um gemeinsam getragene Empfehlungen für Duisburg-Hochfeld herauszuarbeiten.

Das Empfehlungspapier des KEB strukturiert sich in mehrere Abschnitte. Diese umfassen eine Vision, Leitgedanken sowie strategische Ziele und Maßnahmen für vier Handlungsfelder und Empfehlungen für spezifischen Orten des Stadtteils.

Das Papier spiegelt das Engagement und die Bemühungen des KEB wider, die Lebensqualität in Duisburg-Hochfeld durch eine integrative und partizipative Herangehensweise zu verbessern, welche die direkte Beteiligung der Stadtgesellschaft in den Mittelpunkt stellt. Das Empfehlungspapier ist somit ein Dokument, das nicht nur die Vision und die strategischen Ziele des Beirats festhält, sondern auch als Grundlage für die kontinuierliche Entwicklung und Erneuerung des Stadtteils dienen kann. Dafür muss das Papier vom Rat der Stadt Duisburg als Grundlage für die zukünftige Entwicklung des Stadtteils beschlossen werden und kann so der Verwaltung als Priorisierungshilfe dienen, um in der Stadtentwicklung wirksam zu werden.

2. Der Auftrag des Kommunalen Entwicklungsbeirats Duisburg

Der Kommunale Entwicklungsbeirat von Duisburg-Hochfeld hat den Auftrag, eine Vision, zukunftsorientierte Leitlinien und konkrete Maßnahmenempfehlungen für den Rat der Stadt Duisburg zu entwickeln. Diese sollen Herausforderungen in den Bereichen öffentlicher Raum und Mobilität effektiv adressieren.

Ziel ist es, Stress und Frustration für Nicht-Autofahrer im Stadtteil zu reduzieren und die Lebensqualität durch verbesserte Mobilitäts- und Aufenthaltsbedingungen für Alle zu erhöhen. Die zentrale Ausgangsfrage für den KEB ist: Wie reduzieren wir Stress und Frustration für Nicht-Autofahrer auf dem Weg durch und beim Aufenthalt in Hochfeld?

Dabei sollen die erarbeiteten Empfehlungen insbesondere folgende Aspekte berücksichtigen:

- **Niemanden vergessen:** Die Maßnahmen sollen an den Herausforderungen und Bedürfnissen der unterschiedlichen Bewohner- und Altersgruppen in Hochfeld ausgerichtet sein
- **Neue Wege gehen:** Die Förderung des Umstiegs auf umweltbewusste Verkehrsmittel und die Neuorganisation von Verkehrsflächen und öffentlichem Raum für flexible Nutzungsmöglichkeiten mitdenken
- **Sich dem Stadtteil annehmen:** Stärkung der Identifikation und des Verantwortungsbewusstseins der Bewohnerinnen und Bewohner mit und für ihren Stadtteil und den öffentlichen Raum
- **Stärkung lokaler ökologischer und ökonomischer Strukturen und Übertragbarkeit** auf andere Quartiere.

Der Auftrag wurde im Rahmen der Planungsphase von einer Steuerungsgruppe aufbauend auf der Bewerbung der Stadt Duisburg für die Begleitung durch die Berlin Governance Platform erarbeitet. Der Auftrag wurde leicht verändert vom KEB in der ersten Sitzung am 14. und 15. Juni 2024 angenommen. Eine detaillierte Übersicht über den Gesamtprozess findet sich im Anhang.

3. Voraussetzungen für den Erfolg der Empfehlungen

In diesem Abschnitt geht es darum, wie die Empfehlungen in der Praxis wirksam umgesetzt werden können. Die Umsetzungsphase ist entscheidend, damit die Vorschläge des KEBs nicht nur auf dem Papier stehen, sondern in Duisburg-Hochfeld reale Wirkung entfalten. Der Kommunale Entwicklungsbeirat sieht folgende Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung der Empfehlungen:

- **Beschlussfassung:** Priorisierung und Herstellen von parteiübergreifender Kooperation für unterschiedliche Beschlüsse zur Umsetzung der Empfehlungen;
- **Priorisierung in der Verwaltung:** Priorisierung der Umsetzung in der Verwaltung, um die benötigten Ressourcen in der Verwaltung vorhalten zu können;
- **Schnelle sichtbare Veränderungen:** Pragmatisch und konkret kleinere sichtbare Veränderungen schaffen;
- **Bereitstellung von Ressourcen** (Geld und Personal) für die Maßnahmen als auch für deren Koordination;
- **Begleitung und Monitoring:** Effizientes Einbeziehen von Mitgliedern des KEB in die Begleitung und das Monitoring der Umsetzung der Maßnahmen in bestehenden Strukturen und Gremien.
- **Transparenz, Information und Öffentlichkeitsarbeit:** Dokumentation und regelmäßige Information über Umsetzung der Empfehlungen, auch bei den Beteiligten und den Menschen im Stadtteil;
- **Stärkung Partizipation, Teilhabe und Austausch:** Ermöglichen von Partizipation und Ausweitung der beteiligten Akteure in der Umsetzung der Maßnahmen. Dadurch soll die Beteiligung von Menschen vor Ort maximiert werden.

4. Empfehlungen zur Verbesserung der Mobilität und des öffentlichen Raums in Duisburg-Hochfeld

4.1 Zukunfts bild

Das Hochfeld der Zukunft ist ein Stadtteil, in dem Inklusivität, Barrierefreiheit und eine grüne Umgebung die Lebensqualität für alle Bewohnerinnen und Bewohner unabhängig von Alter oder Mobilität gewährleisten. Der Stadtteil zeichnet sich durch eine ruhige, sichere und gesunde Umgebung aus, in der kurze Wege und eine effiziente Verkehrsanbindung das tägliche Leben vereinfachen sowie einer Mobilitätsinfrastruktur, in der alle Verkehrsteilnehmenden gleichberechtigt sind. Insbesondere häufigere ÖPNV-Anbindungen, sichere Fußwege und Radverkehrsanlagen sind hierbei von zentraler Bedeutung. Der Stadtteil ist gut erreichbar und eingebunden in die gesamte Duisburger Stadtlandschaft.

Das Hochfeld der Zukunft verfügt über zahlreiche, leicht zugängliche und barrierefreie Gemeinschaftsorte wie Parks, Spielplätze, öffentliche Grillplätze und Multifunktionsorte. Diese werden ergänzt durch kulturelle Treffpunkte und integrative Angebote für alle Altersklassen, die das generationenübergreifende Wohlbefinden fördern und den interkulturellen Austausch stärken. Das macht den Stadtteil auch für Besucherinnen und Besucher attraktiv.

In diesem Stadtteil fühlen sich alle willkommen und wohl, unterstützt durch ein umfassendes Willkommenskonzept und soziale Angebote, die niedrigschwellige Hilfe und Beratung bieten, insbesondere für Jugendliche. Die Vielfalt des Stadtteils wird als Stärke und Chance begriffen, die das Zusammenleben bereichert und den sozialen Zusammenhalt fördert.

Das Hochfeld der Zukunft ist klimabewusst gestaltet und strebt Umweltneutralität an, in der grüne Infrastruktur und Erholungsräume sowohl ökologisch wertvoll sind als auch aktiv zur Verbesserung des städtischen Mikroklimas beitragen. Gemeinschaftsprogramme und ein integriertes Handlungskonzept bei Sicherheitsfragen fördern ein respektvolles und friedliches Miteinander. Hier leben Menschen nicht nur nebeneinander, sondern bewusst zusammen und übernehmen gemeinsam Verantwortung für ihren Stadtteil. Dabei stehen Vielfalt und Lebensqualität im Mittelpunkt.

4.2 Leitgedanken und übergreifende Ziele

Die Leitgedanken und übergreifenden Ziele sollen als Referenzpunkte für Entscheidungen zu Mobilität und öffentlichem Raum in Hochfeld dienen und den Handlungsfeldern einen Rahmen geben.

- **Lebensqualität steigern:** Verbessern der allgemeinen Lebensbedingungen in Hochfeld, um das Wohlbefinden aller Bewohnerinnen und Bewohner zu erhöhen;
- **Aufenthaltsqualität in öffentlichen Räumen:** Gestaltung öffentlicher Räume, die zum Verweilen einladen und Stress sowie Frustration für Nicht-Autofahrer minimieren; Die generelle Sauberkeit soll erhöht werden;
- **Neugestaltung von Verkehr und Mobilität:** Um die negativen Auswirkungen des motorisierten Verkehrs zu reduzieren und Wege für Fuß- und Radverkehr sowie Nutzung von ÖPNV deutlich attraktiver zu machen und sicherer zu gestalten;
- **Optimierung der Flächennutzung durch multifunktionale Lösungen:** Vielfältige Aktivitäten und Funktionen auf der gleichen Fläche ermöglichen, z.B. durch zeitliche Staffelung;
- **Steigerung des subjektiven Sicherheitsgefühls:** Etablierung integrierter Handlungskonzepte für Sicherheitsfragen;
- **Regeln durchsetzen:** Vorhandene Regeln konsequent umsetzen, um Ordnung und Sicherheit im öffentlichen Raum zu gewährleisten;
- **Wahrnehmung des Stadtteils durch positive Kommunikation verändern:** Einsatz positiver Kommunikation, um das öffentliche Bild von Hochfeld zu verbessern;
- **Das Miteinander stärken:** Förderung des Gemeinschaftsgefühls, der Verantwortungsübernahme und der sozialen Interaktion unter den Bewohnern, durch die Einbindung und Aktivierung der Menschen, die in Hochfeld leben; Ausreichende Formate für alle Altersklassen sollen hierfür geschaffen werden;
- **Umweltneutralität:** Maßnahmen und Konzepte für die Entwicklung des Stadtteils sollen dem Kriterium der Umweltneutralität entsprechen.

4.3 Handlungsfelder

4.3.1. Handlungsfeld "Fließender Verkehr"

Im dicht besiedelten Duisburg-Hochfeld sind die Herausforderungen im Bereich des fließenden Verkehrs besonders spürbar. Die effiziente und gleichberechtigte Nutzung der verfügbaren Flächen ist entscheidend, um die Mobilität für alle Verkehrsteilnehmende sicher, attraktiv und zugänglich zu gestalten. Dabei sind Gleichberechtigung, Sicherheit, Einfachheit und Nachhaltigkeit essenziell, um die Lebens- und Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu steigern und eine umfassende Mobilitätswende zu fördern.

Strategische Ziele

- **Herstellung einer gleichberechtigten Teilhabe:** Alle Verkehrsteilnehmer haben gleichwertigen Zugang und Nutzungsmöglichkeiten des öffentlichen Raums
- **Schaffung von Vorrangstrecken** mit Fokus auf Rad- und Fußverkehr.
- **Respektvoller Umgang:** Förderung eines kultivierten Miteinanders im Straßenverkehr zur Steigerung der allgemeinen Verkehrssicherheit;
- **Sichere, komfortable und selbsterklärende Wege für alle:** Wege müssen sicher und barrierefrei sein, sodass sie insbesondere von Kindern und Seniorinnen und Senioren und Menschen mit Einschränkungen bedenkenlos genutzt werden können.
- **Verlässlicher öffentlicher Nahverkehr**
- **Direkte Verbindungen:** Optimierung der Wegeführung für eine schnelle und direkte Erreichbarkeit von Zielen.

Ansätze zur Umsetzung

- **Datenerhebung:** Sammeln, Analyse und Bereitstellung von Daten zu Unfallhäufigkeiten, Lärm und Luftqualität sowie Nutzerperspektiven für gezielte Verbesserungen;
- **Nachhaltige Mobilitätsformen:** Unterstützung und Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel inklusive E-Mobilität;
- **Fußgänger- und radfreundliche Ampelschaltungen:** Anpassung der Ampelphasen zur Förderung der Sicherheit und Komfort für nicht-motorisierte Verkehrsteilnehmende;
- **Sicheres Wegenetz:** Entwicklung und Unterhalt eines Netzwerks aus Vorrangs Routen insbesondere für sicheren Fuß- und Radverkehr. Dabei sind insbesondere Wege von und zu Schulen zu berücksichtigen;
- **Navigationssysteme:** Implementierung von Informationssystemen zu Parkmöglichkeiten, Radrouten und ÖPNV, um die Orientierung und Erreichbarkeit zu verbessern;

- **Qualitätsmanagement:** Sicherstellung der Qualität von Geh- und Radwegen durch regelmäßige Wartung und bedarfsgerechte Erneuerung;
- **Informative Kommunikation:** Bereitstellung klarer und hilfreicher Informationen zur Nutzung des öffentlichen Verkehrsraums;
- **Verkehrserziehung** (in Schulen) möglicherweise in Verantwortung des Stadtteilbüros.

4.3.2. Handlungsfeld "Ruhender Verkehr"

Im urbanen Raum von Duisburg-Hochfeld stellt der ruhende Verkehr eine zentrale Herausforderung dar, insbesondere in Bezug auf das effiziente Management von Parkraum. Mit einer klaren Reglementierung und Kontrolle sowie dem Ziel, perspektivisch die Nachfrage nach Stellplätzen zu reduzieren, sollen Konflikte minimiert und die Nutzung des öffentlichen Raums optimiert werden. Die geschickte Bewirtschaftung von Parkflächen und die Förderung alternativer Parkkonzepte tragen wesentlich dazu bei, die Aufenthaltsqualität und die Lebensbedingungen in Hochfeld zu verbessern.

Strategische Ziele

- **Erschließung alternativer Parkmöglichkeiten**, um Parkdruck für die Anwohner zu reduzieren und Geschäftsverkehr weiter zu ermöglichen
- **Reduzierung der Parkraumnachfrage** mit dem Ziel die Anzahl der Parkplätze reduzieren zu können
- **Multifunktionale Flächennutzung**: Flexible Nutzung von Parkflächen für verschiedene Zwecke, um die Effizienz des begrenzten Raums zu maximieren;
- **Vermeidung von aufteilender Widmung**: Harmonisierung der Flächennutzung ohne strikte Trennung nach Nutzungsarten;
- **Ausgleich bei exklusiver Nutzung**: Kompensation bei der ausschließlichen Zuordnung von Raum für eine spezifische Nutzung, z.B. durch die Integration von Grünflächen.

Ansätze zur Umsetzung

- **Sicherung von Fahrradparkplätzen**: Schaffung von Fahrradboxen und bewachten Fahrradparkplätzen, um die Sicherheit zu erhöhen;
- **Erweiterung der Fahrradständer**: Installation zusätzlicher Fahrradständer zur Förderung des Radverkehrs, insbesondere vor Infrastrukturgebäuden;
- **Parkraumbewirtschaftung**: Einführung zeitlich limitierter Parkmöglichkeiten und Anwohnerparken zur besseren Verfügbarkeit;
- **Erhöhung der Kontrolldichte**: Sicherstellen der Einhaltung von Parkregelungen durch verstärkte Überwachung;
- **Parkverbot für LKW in Nebenstraßen**: Einschränkung des Schwerlastverkehrs in Wohngebieten zur Verbesserung der Sicherheit und Lebensqualität;

- **Multifunktionsflächen im Siechenhausdreieck:** Nutzung von großen Freiflächen für verschiedene Veranstaltungen und Parkmöglichkeiten;
- **Ermöglichen von Quartiersparken:** Organisation des Parkens auf ausgewählten Flächen, um die Zugänglichkeit und Ordnung im Viertel zu erhöhen, z.B. Parken auf Supermarktparkplätzen.

4.3.3. Handlungsfeld "Partizipation und Teilhabe"

Partizipation und Teilhabe sind grundlegend für die Entwicklung eines lebenswerten städtischen Umfelds in Hochfeld. Durch gezielte Ansprache und Einbindung verschiedener Zielgruppen, unter Nutzung von lokalen Multiplikatoren, wie dem Stadtteilbüro, Vereine und Glaubensgemeinschaften, wird das Ziel verfolgt, die Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Stadtteil zu stärken und zu nutzen. Niederschwellige Angebote und klare Kommunikationswege sind essenziell, um das Verantwortungsbewusstsein zu fördern und eine nachhaltige Veränderung im Verhalten und in der städtischen Kultur zu bewirken.

Strategische Ziele

- **Verantwortungsbewusstsein stärken:** Förderung des Sinns für Eigenverantwortung und aktive Teilhabe am Gemeinwesen;
- **Selbstwirksamkeit fördern:** Empowerment der Bewohnerinnen und Bewohner durch Projekte, die ihnen zeigen, dass ihre Handlungen eine direkte Auswirkung haben;
- **Verhaltensänderung unterstützen:** Durch positive Beispiele und aktive Bildungsangebote das Verhalten der Bewohnerinnen und Bewohner zum Besseren wenden;
- **Soziale Kontrolle in öffentlichen Räumen stärken:** Nutzung sozialer Mechanismen zur Selbstregulierung und Pflege des öffentlichen Raums;
- **Generationenübergreifende Zusammenarbeit fördern:** Etablierung eines Generationenvertrags, um Wissen und Verantwortung weiterzugeben;
- **Inklusion durch Willkommensgesten verbessern:** Sicherstellung, dass auch marginalisierte Gruppen teilhaben können.

Ansätze zur Umsetzung

- **Positive Kommunikationsstrategien etablieren:** Nutzung ermutigender Sprache und Medien, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken;
- **Community-Clean-Up-Initiativen:** Organisation von Reinigungsaktionen mit den Bewohnern und Bewohnerinnen, die das Engagement und die Sorge um den eigenen Stadtteil fördern;
- **Gründung von Initiativen an wichtigen Treffpunkten:** Kleinere, lokale Projekte, die gezielt auf spezifische Bedürfnisse eingehen;

- **Durchführung von Social Days:** Veranstaltungen, die das soziale Miteinander fördern und die Gemeinschaft aktivieren;
- **Patenschaftsprogramme:** Aufbau eines Netzwerks von Paten, die Zugezogene oder bestimmte Projekte unterstützen und deren Erfolge sichtbar machen;
- **Direkte Ansprechpartner in der Verwaltung:** Sicherstellung, dass Bewohnerinnen und Bewohner wissen, an wen sie sich mit Ideen und Problemen wenden können.
- **Experimentelle Projekte initiieren:** Ermutigung zu Innovationen im öffentlichen Raum, um neue Lösungen auszuprobieren und von Erfolgen zu lernen.

4.3.4. Handlungsfeld "Aufenthaltsqualität und Sicherheitsgefühl"

In Duisburg-Hochfeld soll das Handlungsfeld Aufenthaltsqualität und Sicherheitsgefühl darauf ausgerichtet sein, eine Umgebung zu schaffen, in der sich alle Bewohnerinnen und Bewohner unabhängig von ihrer Herkunft sicher und wohl fühlen. Die Verbesserung der Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit in Kombination mit einem inklusiven und diskriminierungssensiblen Ansatz ist essenziell, um ein positives Lebensgefühl in Hochfeld zu fördern. Die aktive Einbeziehung und Verantwortungsübernahme der Bewohnerinnen und Bewohner für die Gestaltung ihres Umfelds spielt dabei eine zentrale Rolle, um das Wohlbefinden aller Altersgruppen zu steigern und ein friedliches Zusammenleben zu ermöglichen.

Strategische Ziele

- **Multifunktionale Flächennutzung:** Effiziente Nutzung von gemeinschaftlich genutzten Flächen für diverse Aktivitäten;
- **Infrastruktur aufwerten:** Verbesserung und Neuschaffung von Infrastrukturen wie Spielplätzen zur Steigerung der Lebensqualität aller Altersgruppen;
- **Sicherheit und Sauberkeit erhöhen:** Konsequente Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung von Sicherheit und Sauberkeit in öffentlichen Bereichen;
- **Soziale Kontrolle in öffentlichen Räumen stärken:** Nutzung sozialer Mechanismen zur Selbstregulierung, Pflege des öffentlichen Raums und Stärkung der Zivilcourage;
- **Jugendangebote ausbauen:** Entwicklung von Freizeit- und Austauschangeboten für Jugendliche, um deren soziale Integration zu fördern;
- **Außengesicht und Sicherheitsgefühl stärken:** Schaffung eines sicheren und einladenden Außenbildes, das das Sicherheitsgefühl der Bewohnerinnen und Bewohner stärkt.

Ansätze zur Umsetzung

- **Positive Kommunikationsstrategien etablieren:** Nutzung ermutigender Sprache und Medien, um das Außenbild zu verbessern;

- **Innovative Konzepte für Aufenthalts- und Begegnungsmöglichkeiten** an stark frequentierten Orten, Grünzügen und Parks, z.B. Prüfung der Schaffung eines Teegartens. Einrichtung von Sanitäarmaßnahmen;
- **Anlagenpflege und Bewirtschaftung verbessern:** Intensive Pflege und sinnvolle Bewirtschaftung von Grünanlagen und Freizeitflächen;
- **Anlaufstellen für Jugendliche schaffen:** Einrichtung von Jugendzentren und Treffpunkten zur Stärkung der Teilhabe und Einbindung als präventive Maßnahme gegen Vandalismus und soziale Isolation;
- **Ressourcen für Sauberkeit und Sicherheit bereitstellen:** Bereitstellung finanzieller und personeller Ressourcen, um die Themen Sauberkeit und Sicherheit effektiv zu adressieren; Prüfung und Verbesserung der Beleuchtung.
- **Verbesserung des Ortsbildes durch Kontrollen:** Einsatz von Überwachungsmaßnahmen zur Einhaltung von Sauberkeits- und Sicherheitsstandards;
- **Community-Einbindung und Austausch zu Aufenthaltsqualität und Sicherheitsgefühl fördern** zur Verbesserung der Kommunikation, Zusammenarbeit und Datenqualität für Entscheidungen und Projekte.

4.4 Anwendung in der Praxis

4.4.1. Wanheimer Straße / Heerstraße

Ausgangslage

Entlang der Wanheimer Straße / Heerstraße herrscht eine intensive Nutzung durch den motorisierten Verkehr mit einem hohen Verschmutzungsgrad und Konfliktpotential. Fußgängerinnen und Fußgänger sowie Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer sind benachteiligt. Die derzeitige Situation ist gekennzeichnet durch individuelles Verhalten ("Jeder für sich", "Ich, ich, ich! Wenig Respekt für den anderen"), was zu Dysfunktionalität im Verkehrsstrom führt. Der Straßenzug ist sehr belebt und es wird in zweiter Reihe geparkt, was die Verkehrsprobleme verschärft. Trotz eines heterogenen Angebots an Einzelhandel mit wenig Leerstand werden die Bedürfnisse nach Aufenthaltsqualität, Wohnruhe und einem fairen Miteinander nicht ausreichend berücksichtigt.

Potential

Im Kontext der Vision und der bisherigen Empfehlungen bietet die Wanheimer Straße/Heerstraße das Potential, durch gezielte Regeldurchsetzung sowie Verbesserung der Sauberkeit und Ordnung eine höhere Aufenthaltsqualität zu erreichen. Dadurch würde auch ein noch inklusiveres, vielfältigeres Dienstleistungs- und Handelsangebot gefördert werden.

Gestaltungsempfehlungen

- **Engagement von Akteuren**, die sich für das Gemeinwohl einsetzen, aktiv fördern und unterstützen;
- **Netzwerkbildung im Einzelhandel** durch Initiierung einer „Interessengemeinschaft Wanheimer Straße“, um gemeinschaftliche Marketing- und Verkaufsstrategien zu entwickeln;
- **Kontrollen durch Ordnungsbehörden** intensivieren, um die Einhaltung von Verkehrsregeln sicherzustellen und illegales Parken in zweiter Reihe zu reduzieren;
- **Regelmäßige Kampagnen für mehr Achtsamkeit im Verkehr**, z.B. Mehrsprachige Schilderkampagne zu Verkehrsregeln, insbesondere zu Parken in zweiter Reihe oder Kampagnen für Erwachsene;
- **Aktionsplan Sauberkeit** entwickeln, um den Verschmutzungsgrad zu senken und die allgemeine Wahrnehmung der Sauberkeit zu verbessern. Einbindung der lokalen Wirtschaft; Mehr Mülleimer mit häufigerer Leerung;
- **Zusätzliche Fußgängerquerungen im Verlauf der Wanheimer Straße**, um die Sicherheit und die Zugänglichkeit für Fußgänger zu erhöhen;
- **Steigerung der Aufenthaltsqualität** z.B. durch Sitzgelegenheiten, saisonale Beleuchtung und Schaffung von Flächen für die Außengastronomie;
- **Umgestaltung der Grünflächen**: Entfernung oder Umgestaltung von Blumenkübeln und stattdessen Pflanzung von Bäumen oder alternativ die Schaffung von Flächen für Außengastronomie und mehr Kurzzeitparken; Beteiligung der Menschen vor Ort mit Patenprogramm und Wettbewerb;
- **Neue, gesicherte Fahrradstellplätze und Verbesserung der Sichtbarkeit von Radwegen**, um die Nutzung von Fahrrädern zu fördern und die Sicherheit für Radfahrerinnen und Radfahrer zu erhöhen, besonders vor Infrastrukturgebäuden, z.B. Apotheken;
- **Organisation eines Straßenfestes** zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls und zur Belebung des öffentlichen Raumes;
- **Innovative Projektideen**, z.B. Radboxen & Lastenradvermietung.

4.4.2. Sedanstraße / Ecke Hochfeldstraße

Ausgangslage

Die Sedanstraße / Ecke Hochfeldstraße dient als zentraler Treffpunkt und ist stark frequentiert. Sie ist ein belebter sozialer Knotenpunkt, besonders für kinderreiche Familien. Dieser Ort bietet zusätzlichen „Wohnraum“ und Grünflächen, welche die Aufenthaltsqualität erhöhen. Jedoch steht dies im Konflikt mit den Herausforderungen des starken Verkehrs, insbesondere von LKWs und Transportern, die Lärm und Müllprobleme verursachen. Diese Konflikte beeinträchtigen die Lebensqualität und Sicherheit der Bewohnerinnen und Bewohner erheblich.

Potential

Im Kontext der Vision für eine verbesserte städtische Umwelt können an der Sedanstraße Maßnahmen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität realisiert werden, die sowohl die Sauberkeit als auch die Ordnung fördern. Die geplante Einführung von mehr Grünflächen, Bänken und Müllbehältern kann erheblich dazu beitragen, die Lebensbedingungen für alle Bewohnerinnen und Bewohner zu verbessern und den Raum attraktiver und lebenswerter zu gestalten.

Gestaltungsempfehlungen

- **Optische Aufwertung und Straßenbegrünung** in den umliegenden Straßen, um ein angenehmeres Stadtbild zu schaffen und die natürliche Umgebung zu erweitern; Kunst-Gestaltung in Kombination mit Blumenkübel-Aktion;
 - **Anbringung von Blumenampeln an Laternen** und das Bemalen von Stromkästen, um das ästhetische Erscheinungsbild der Straße zu verbessern;
 - **Durchführung einer Blumenkübel-Aktion** mit Patenschaften, um die lokale Gemeinschaft in die Verschönerung ihres Viertels einzubinden, z.B. Einbeziehung der Muradiye- und Osmanli-Gemeinden, Aric e.V. und der Arbeitsgruppe „Grün in Hochfeld“;
- **Verkehrsberuhigungsmaßnahmen** wie das Einrichten von Pollern und Aufpflasterung (Drempels) auf Gehwegen um Parken zu verhindern und die Einschränkung des LKW-Verkehrs, um die Sicherheit und Ruhe in der Gegend zu erhöhen. Einrichtung einer Spielstraße;
- **Installation von Fahrradständern** zur Förderung einer fahrradfreundlichen Umgebung und Reduzierung des Fahrzeugverkehrs;
- **Aufstellung von Mülltonnen** zur Bekämpfung der Müllproblematik und zur Förderung der Sauberkeit, auch an den Straßenseiten;
- **Installation von Spielgeräten für Kinder**, um familienfreundliche Zonen zu schaffen und Kindern sichere Spielbereiche zu bieten, z.B. festeingerichtete Tische für Kinder zum Spielen.

4.4.3. Siechenhaus-Dreieck

Ausgangslage

Das Siechenhaus-Dreieck ist aktuell ein überbelegter, ungeordneter und unbewirtschafteter Parkplatz. Der Platz wird unter anderem von Transportern und abgemeldeten Fahrzeugen genutzt. Trotz seiner zentralen Lage und symbolischen Bedeutung als Eingangstor nach Hochfeld ist der Ort stark vermüllt und wirkt unattraktiv. Der Bodenbelag ist ungepflegte Schotterfläche mit Schlaglöchern. Es gibt eine hohe

Lärmbelastung. Diese Situation steht im Konflikt mit dem Potential des Ortes, ein einladender und funktionaler öffentlicher Raum zu sein.

Potential

Das Siechenhaus-Dreieck bietet durch seine Lage und Bedeutung für den Stadtteil erhebliches Potential, um als beispielhafter Raum für multifunktionale Nutzung gestaltet zu werden. Die geplante Umgestaltung kann zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität beitragen, indem sie einen attraktiven und offenen, gut einsehbaren Treffpunkt bietet, der sowohl Aufenthalt als auch Parkmöglichkeiten intelligent integriert. Zudem kann die Neugestaltung die Attraktivität der angrenzenden Außengastronomie steigern und so die gesamte Umgebung aufwerten.

Gestaltungsempfehlungen

- **Mögliche Sofortmaßnahme:** Befestigen, Ordnen und Parkplatzbewirtschaftung;
- **Multifunktionale Nutzung:** Bau einer Plattform mit Treppe, die zu Aufenthaltsgelegenheiten, insbesondere für Jugendliche, führt und gleichzeitig bewirtschaftete Parkplätze bereitstellt. Diese sollten teilweise von einer begrünten Pergola überschattet sein, um eine angenehme Umgebung zu bieten;
- **Repräsentative Gestaltung der Spitze,** z.B. durch Pflanzung eines Baumes, Kunst, Brunnen oder ähnlicher attraktiver Gestaltungen, um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen und die grüne Lunge in der Stadt zu stärken;
- **Einrichtung gesicherter Fahrradparkplätze:** Unter der Plattform sichere Fahrradboxen installieren, um die Fahrradfreundlichkeit des Ortes zu fördern;
- **Verbesserung der Lichtführung:** Installation einer durchdachten Beleuchtung, um das subjektive Sicherheitsgefühl zu verbessern und die nächtliche Nutzung des Ortes zu ermöglichen.

5. Mitglieder des Kommunalen Entwicklungsbeirat

| Akteursgruppe | Handlungsfeld | Name | Vorname |
|-------------------|--|--------------------|-----------|
| Bürgerschaft | Bürger | Akkurt | Arif |
| Verwaltung | Stadtteilbüro Hochfeld | Balaguer | Liberto |
| Politik | SPD | Baser | Ünsal |
| Wirtschaft | Fischmarkt Schwarzes Meer | Baykal | Tolgahan |
| Verwaltung | Verkehrsplanung | Beck | Sebastian |
| Politik | FDP | Benentreu | Sven |
| Bürgerschaft | Bürgerin | Bensch | Anja |
| Verwaltung | GEBAG Duisburger Baugesellschaft mbH | Bergmann | Anna-Lena |
| Verwaltung | Bürger- und Ordnungsamt | Bleckmann | Thorsten |
| Zivilgesellschaft | AWO Friedenstraße | Burgleea | Anisoara |
| Politik | CDU | Büttgenbach | Eva |
| Politik | Die Linke | Edis | Mirze |
| Bürgerschaft | Bürger | Emre | Ahmet |
| Bürgerschaft | Bürgerin | Fritzen | Elke |
| Wirtschaft | ISR - Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH | Füge | Jochen |
| Bürgerschaft | Bürger | Göksu | Ilhan |
| Zivilgesellschaft | Blaues Haus | Grojsman | Nikita |
| Zivilgesellschaft | Mercator-Gymnasium | Dr. Harnischmacher | Wibke |
| Politik | AFD | Imamura | Alan |
| Bürgerschaft | Bürger | Karuk | Berke |
| Politik | Grüne | Lütke | Felix |

| | | | |
|-------------------|--|--------------------|-------------------|
| Verwaltung | Bezirksmanager DU-Mitte | Nübel | Torben |
| Politik | Grüne | Saris | Christian Michael |
| Zivilgesellschaft | ADFC Duisburg | Schartau-Engelking | Lara |
| Politik | CDU | Schneider | Joachim |
| Verwaltung | WBD Wirtschaftsbetriebe | Schumacher | Christian |
| Verwaltung | Duisburg Business & Innovation GmbH | Tiemann | Jan |
| Verwaltung | Amt für Stadtentwicklung und Projektmanagement | Tita | Nadine |
| Politik | SPD | Ülger | Atila |
| Verwaltung | Kommunales Integrationsmanagement | van Uden | Schewa |
| Bürgerschaft | Bürgerin | Weber | Birgit |
| Politik | Tierschutz / DAL | Yildirim | Ayhan |



6. Unterschriften

Ayhan Yildirim

Sven Benentren

Arif Akkurt

Atila Ufuk

Ulrike Edel

Dr. Wilrike Harnischmacher

NILS-CHRISTOPH EUBSEN

JAN TIEMANN

Christian Schwämmchen

Joachim Schmid



Sebastian Beck

S. Beck

Thorsten Blechmann

A Bergmann

Berke Karak

T. Karak

Nadine Tita

N. Tita

Christian Saris

C. Saris

Birgit Weber

B. Weber

Tobben Nübel

Tobben Nübel

Ahmet Emre

Ahmet Emre



LARA SCHARTAU-ENGEKING

lara-eg

ANJA BENSCH

A. Bensch

ANISOMA BÜRGHELEA

Anisoma

JOCHEM FÜGE, i.v. PEG HONTELD

J.F.

BüHgenbach EVA

Eva BüHgenbach

Lütke, Felix

F. Lütke

Baykul, Tolgahan

Tolgahan Baykul

Schewa van Uden

Schewa van Uden

7. Anhang: Informationen zum Ansatz und zum Prozess

Seit Anfang 2022 begleitet die Berlin Governance Platform deutschlandweit Kommunen bei der Umsetzung Kommunaler Entwicklungsbeiräte. Ein Entwicklungsbeirat ist ein Beteiligungsformat, bei dem 30 bis 40 Personen aus der lokalen Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung und Wirtschaft von der gewählten Politik beauftragt werden, über ein Jahr hinweg gemeinwohlorientierte Zukunftsstrategien zu einem für die gesamte Kommune relevanten Thema zu erarbeiten. Der Entwicklungsbeirat basiert auf der Überzeugung, dass wirksame Antworten auf komplexe Fragestellungen dann gefunden werden, wenn alle relevanten Interessensgruppen – Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft – auf Augenhöhe diskutieren und einen gemeinsamen Grundkonsens herausarbeiten. Duisburg ist neben Cottbus, Frankfurt (Oder) und der Samtgemeinde Meinersen eine von vier Kommunen, die von der Berlin Governance Platform für einen Förderzeitraum zwischen 2023 und 2025 bei der Umsetzung eines Entwicklungsbeirats begleitet wird. Finanziell gefördert wird die Begleitung der Berlin Governance Platform in Duisburg von der E.ON Stiftung.

Planungsphase

Gestartet ist der Prozess Anfang 2023 mit der Bewerbung der Stadt Duisburg auf das Förderprojekt. Nach der Zusage im April 2023 startete die Planungsphase, in der eine Steuerungsgruppe den Auftrag konkretisierte und die Auswahl der Beirätinnen und Beiräte vornahm. Folgende Personen waren Mitglieder der Steuerungsgruppe:

- Laila Binkenstein, Quartiermanagerin Hochfeld
- Nils Ebsen, Co-Geschäftsführer Urbane Zukunft Ruhr
- Andrea Demming-Rosenberg, Vorsitzende Ausschuss für Arbeit, Soziales und Gesundheit im Rat der Stadt Duisburg (SPD)
- Jan Tiemann, HUB-Manager Citymanagement & Quartiersentwicklung Duisburg Business & Innovation
- Nadine Tita, Amt für Stadtentwicklung und Projektmanagement Stadterneuerung und Flächenentwicklung
- Elvira Ulitzka, Bezirksbürgermeisterin Duisburg-Mitte

Auf Basis eines Akteursmappings, das aktuelle demographische Daten ebenso einbezog wie das politische und zivilgesellschaftliche Spektrum, wurde eine kriteriengeleitete, ausbalancierte Besetzung des Gremiums festgelegt. Insgesamt wurden 45 Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in den Beirat eingeladen. Dafür wurden die ausgewählten Gruppen aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gebeten, selbst Vertreterinnen oder Vertreter zu benennen. In Einzelfällen wurden Personen gezielt angesprochen. Acht Plätze wurden aus 42 Interessenbekundungen als Losplätze an interessierte Bürgerinnen und Bürger vergeben.

Ratsbeschluss

Der Rat der Stadt Duisburg hat die Einrichtung des Kommunalen Entwicklungsbeirats mit einem Beschluss am 27.11.2023 beschlossen (DS-23-1256).

1. Der Rat der Stadt Duisburg beschließt die Einrichtung eines Kommunalen Entwicklungsbeirat.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, die notwendigen organisatorischen Schritte zur Einrichtung des Kommunalen Entwicklungsbeirat in Zusammenarbeit mit der Berlin Governance Platform und der Urbanen Zukunft Ruhr GmbH zu unterstützen.

Sitzungsphase des Kommunalen Entwicklungsbeirat

Der Kommunale Entwicklungsbeirat tagte insgesamt fünf Mal.

14./15. Juni 2024: Erste Sitzung

- Offizielle Berufung der Beirätinnen und Beiräte durch OB Sören Link
- Informationen über den Arbeitsauftrag, Arbeitsweise und -prozess des Kommunalen Entwicklungsbeirats, stadtplanerische Rahmenbedingungen (ISEK)
- Stadtteilspaziergang mit Beobachtungen zum Stadtteil

31. August 2024: Zweite Sitzung

- Informationen zur Stadtentwicklung von Duisburg-Hochfeld aus Perspektive Ankunftsstadtteil und zu verkehrsplanerischen Rahmenbedingungen
- Stadtteilspaziergang mit Befragung
- Entwicklung von Zukunftsbildern zum Stadtteil und Identifikation der zentralen Handlungsfelder

02. November 2024: Dritte Sitzung

- Sichtung der bisherigen Ergebnisse und Vorstellen der Struktur des Empfehlungspapiere
- Herausarbeiten von Spannungsfeldern, Positionen und Interessen mit Blick auf Mobilität und öffentlicher Raum in Hochfeld
- Experimentierorte: Vorstellung und Auswahl von Experimentierorten
- Ergebnispräsentation Experimentierorte
- Weiterentwicklung der bisherigen Ergebnisse mit Schwerpunkt öffentlicher Raum

06. November 2024: Herbstdialog (s.u.)

- Vorstellen der Zwischenergebnisse im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung
- Einholen von Rückmeldungen und Feedback

30. November 2024: Vierte Sitzung

- Bericht aus dem Herbstdialog und Auswertung der Ergebnisse für die Arbeit im KEB

- Experimentierorte: Begehung der Experimentierorte und Ausarbeitung weiterer Empfehlungen
- Themenbearbeitung, Weiterentwicklung der bisherigen Ergebnisse und Arbeit am Text des Empfehlungspapiers
- Erarbeiten von Hinweisen für die Umsetzung („Voraussetzungen für Erfolg der Empfehlungen“)

25. Januar 2024: Fünfte Sitzung

- Sichtung des Empfehlungspapiers
- Themenbearbeitung, Weiterentwicklung der bisherigen Ergebnisse und Arbeit am Text des Empfehlungspapiers
- Abstimmung und Unterschrift des Empfehlungspapiers

Herbstdialog

Um weitere Stimmen aus der Stadtgesellschaft in den Arbeitsprozess des Kommunalen Entwicklungsbeirat einzubringen, wurde zwischen der dritten und vierten Sitzung ein Herbstdialog durchgeführt.

Am 06.11.2024 fand im internationalen Zentrum der Herbstdialog statt, der als öffentliche Veranstaltung die Stadtgesellschaft zum Austausch einlud. Der aktuelle Arbeitsstand des Kommunalen Entwicklungsbeirat wurde in einem Workshopformat vorgestellt gefolgt von einem moderierten Austausch- und Feedbackformat. Insgesamt nahmen rund 40 Personen an dem Herbstdialog teil.

Koordination und Moderation

Der Prozess wurde seitens der Stadt Duisburg von Nadin Friedrichs-Bongers und Team sowie Ibrahim Yetim, Geschäftsführer der Urbanen Zukunft Ruhr. Begleitet und moderiert wurde der Prozess von der gemeinnützigen Organisation Berlin Governance Platform, insbesondere Jacques Chłopczyk, in Zusammenarbeit Mario Reimer, als lokalem Co-Moderator.

**Wir schaffen Räume für alle,
die eine gerechte und nachhaltige
Zukunft mitgestalten wollen.**

**NANOF
ORM**



governance-platform.org/keb